

Den Schulspatzen droht das Aus **Räume sind für Kinderbetreuung nicht sicher / Sanierung kostet 120 000 Euro**

Beselich. Den Beselicher Schulspatzen droht das Aus. Ihre Räume sind für Kinder nicht sicher genug. Es hapert am Brandschutz. Die Sanierung soll mindestens 120 000 Euro kosten und müsste besser gestern als heute beginnen.



Wenn das Wetter halbwegs mitspielt, zieht es die Schulspatzen auch mal ins Grüne

Bei den Schulspatzen handelt es sich um eine Ganztagsbetreuung für Beselicher Grundschüler. Es ist ein Angebot für Eltern, die vor und nach dem Unterricht eine Betreuung für ihre Kinder suchen. Die Nachfrage steigt. Über 60 Kinder sind derzeit angemeldet.

Sollte das Angebot wegbrechen, würde das viele Eltern vor ein existenzielles Problem stellen. "Wenn man niemanden hat, der das Kind betreut, muss ein Elternteil seinen Job aufgeben", sagt Stefanie Meilinger, Vorsitzende des "Fördervereins Grundschule", der die Schulspatzen ins Leben gerufen hat.

Stefanie Meilinger: "Dieses Risiko will keiner tragen"

Untergebracht sind die Schulspatzen in einem 48 Quadratmeter großen Raum im Obergeschoss der Turnhalle, der ihnen längst zu klein geworden ist. Seit Jahren nutzen sie unter anderem auch zwei Vereinsräume der Schützen mit, die neben ihrem liegen. In diesen Tagen ziehen die Schützen um in ihr neues Vereinsheim. Anschließend sollen ihre alten Räume für die Schulspatzen hergerichtet werden. Die Gemeindevertreter haben dafür 20 000 Euro in den Haushalt gestellt.

Doch diese Summe reicht bei Weitem nicht aus. Wenigstens 120 000 Euro sind nötig. Das erläuterte Architekt Matthias Losacker am Mittwochabend in einer gemeinsamen Sitzung von Bau-, Sozial- und Finanzausschuss. Er war vor vier Wochen von der Gemeinde beauftragt worden, die Sanierung zu planen und die Kosten zu kalkulieren.

Die Summe, die dabei herauskam, überrumpelte viele Gemeindevertreter. Vor allem deshalb, weil niemandem eine Alternative zur Sanierung einfiel.

Sobald die Schützenräume offiziell Schulspatzenräume sind, müssen sie die aktuellen Sicherheitsstandards erfüllen. Wie Losacker erläuterte, müssten dafür unter anderem zwei Fluchtwege gebaut werden, wofür Wände durchbrochen und eine Metalltreppe von außen an das Gebäude gebaut werden müsste.

Und diese 120 000-Euro-Lösung ist laut Losacker lediglich die Minimallösung, die es den Schulspatzen ermöglicht, die Räume übergangsweise für weitere drei bis fünf Jahre zu nutzen. Wenn Kinder dauerhaft in den Räumen betreut werden sollen, müsste die Gemeinde sogar 320 000 Euro in die Hand nehmen.

Davon riet er jedoch ab. Zum einen seien die Räume prinzipiell nicht ideal für die Betreuung von Kindern; zum anderen könnten den Schulspatzen die Räume zu klein werden, wenn die Nachfrage weiter steigt.

Viel Zeit zum Bedenken haben die Gemeindevertreter nicht. Der Brandschutz muss bis Schulbeginn im August gesichert sein. Für Genehmigungen und Bauarbeiten bleiben lediglich vier Monate. Nach Losackers Einschätzung wäre das mit viel Engagement von allen Beteiligten machbar, vorausgesetzt die Gemeindevertretung stellt das nötige Geld zur Verfügung.

Stefanie Meilinger drängte die Parlamentarier zur Eile. Wenn der Brandschutz nicht in den Sommerferien geregelt wird, trete sie zurück und der Betrieb werde eingestellt. "Das ist ein Risiko, das keiner von uns tragen will", sagte sie.

Bernd Litzinger (Bürgerliste) appellierte für eine nachhaltige Lösung. "Es kann doch nicht sein, dass wir jetzt 120 000 Euro raushausen und dann in drei Jahren noch einen Neubau bezahlen." Doch auf die Frage von Matthias Schenk (Mitte), welche nachhaltige Lösung sich bis August umsetzen ließe, wusste auch er keine Antwort.

Theo Schneider (CDU) forderte, Alternativen zu prüfen. "Wie wäre es, wenn wir Container aufstellen?", fragte er. Stefanie Meilinger berichtete, dass sie keine Alternative sehe. In der Schule herrsche Platzmangel, das Dorfgemeinschaftshaus sei ausgebucht und auf Container auszuweichen, könnte deutlich teurer werden als 120 000 Euro.

Sie mahnte an, dass "jetzt sofort" eine kurzfristige Lösung her müsse, um das Überleben der Schulspatzen zu sichern. Das gebe dem Verein wie auch den Gemeindevertretern Zeit, eine langfristige Lösung zu erarbeiten, beispielsweise die Umwandlung der Grundschule in eine Ganztagschule.

Außerdem stellte sie klar, dass das Geld nicht für ein dreijähriges Projekt verpulvert werde. Schließlich könnten die Räume anschließend von anderen Vereinen genutzt werden. Ohne Sanierung würden sie zu Lagerräumen verkommen.

Der Haupt- und Finanzausschuss hat seine Entscheidung vertagt. In der Zwischenzeit soll der Gemeindevorstand Alternativen prüfen.